

Berichtigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **58 (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So wurden die Schäflein geschoren

In der «Neuen Züricher Zeitung» vom 6. Mai 1975 wird von den Forschungen nach dem Verbleib des legendären Goldschatzes der Auferstehungssekte berichtet. Diesen Schatz hatte die Gründerin Dorothea Boller in aller Heimlichkeit angehäuft und aus der «Zionskasse» bezahlt. Er umfasste ein silbernes und goldenes vielteiliges Tafelservice, goldene und mit Edelsteinen besetzte Kämme, Halsketten, Ringe, Strumpfbänder, Brillen, Schuhschnallen. Ferner eine massiv goldene, von zwölf fünfzackigen Sternen überragte Krone mit dem in silbernen Buchstaben auf das Stirnband aufgenieteten Wort «JEHOVA», ein goldener Gürtel, ein Schwert mit Griff und Scheide aus Gold.

Das Schicksal dieser Kostbarkeiten kümmert uns nicht — wohl aber die Angaben über die Auferstehungssekte. Sie sind ein weiteres Beispiel dafür, wie Sektengründer reich werden durch die schamlose Ausbeutung ihrer gläubigen Schäflein.

Die Auferstehungssekte wurde in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts in Oetwil am See von einer gewissen Dorothea Boller gegründet. Das Wissen um die Sekte ist spärlich, weil die Gläubigen absolute Verschwiegenheit geloben mussten. Die «Zionsmutter», wie sich Dorothea Boller nannte, suchte ihre Anhänger ausschliesslich unter allein stehenden und vor allem vermöglichen Leuten und verpflichtete sie, nicht nur unentgeltlich am Webstuhl oder auf dem Feld zu arbeiten, sondern auch ihr Vermögen in die «Zionskasse» zu legen. Ausserhalb des Dorfes liess sie das «Haus zur Auferstehung» bauen und machte ihren Gläubigen weiss, aus ihren Gesprächen mit Gott wisse sie,

dass einzig die Bewohner der «Auferstehung» den nahen Weltuntergang überleben würden. Als Dorothea Boller am 23. Februar 1895 starb und ihre Verheissung, sie werde am dritten Tag nach ihrem Tod wiederaufstehen, nicht wahr machte, zerfiel die Sekte. Im «Haus der Auferstehung» nahm ein Notar das Inventar auf und fand neben einem Dutzend kostbarer Seidengewänder eine bis an den Rand mit Goldstücken gefüllte Truhe im Werte von einigen Hunderttausend Franken. Der Boller in Witwer musste indessen seine Hoffnung auf einen geruhsamen Lebensabend begraben, denn enttäuschte Gläubige forderten ihr Geld zurück. Er musste zahlen, und die Truhe wurde leer. Die Weltuntergangsgläubigen sollten sich diese Geschichte vor Augen halten; aber es besteht kaum Hoffnung, dass sie sehend werden, denn nicht nur die Liebe, auch der Glaube macht blind.

Spectator

«Heilige Ziegelsteine»

Die Porta sancta des Petersdoms in Rom wird jeweils zu Beginn eines «heiligen Jahres» aufgebrochen und an dessen Ende wieder zugemauert. Mit den beim Abbruch frei werdenden Ziegelsteinen wird nun ein schwunghafter Handel getrieben. Aber die Zahl dieser Ziegel ist bedeutend kleiner als die Nachfrage, denn die etwa 3000 Steine werden beim Zumauern von Gläubigen gespendet, deren Name wird darauf vermerkt, und im nächsten Jubeljahr kann beim Aufbruch der Mauer, der Stein vom Spender abgeholt werden. Nur die nicht abgeholt werden können noch gekauft werden, die Zahl der «echten» Ziegelsteine ist also klein. Um der grossen Nachfrage zu genügen, werden also auch «gefälschte» verkauft: 25 000 bis 50 000 Lire muss einer hinblättern, um einen Ziegel mit dem nachgemachten Wahrzeichen der Bauhütte von St. Peter und der Jahreszahl 1950 in römischen Ziffern zu erwerben. Mancher gerissene Andenkenhändler hat mit solchen Ziegeln den Grundstein seines Vermögens gelegt — man spricht von einem Skandalchen.

Aber was soll's? Ob echt, ob unecht — Ziegelstein bleibt Ziegelstein. Falls sie Wunder wirken sollten, ist nicht der Stein dran schuld, sondern einzig und allein der Glaube.

Ferdinand Richtscheit

Berichtigung

In unserer Juninummer (Nr. 6/1975) ist ein bedauerlicher Irrtum enthalten. Der Name auf Seite 42, Zeile 20, sollte **Joseph Klausner** heissen und nicht Friedrich Glausner.

Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen!
Redaktion

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Aarau

Sonntag, den 6. Juli 1975, haben wir im Sinn eine Fahrt nach

Augusta Raurica (Kaiseraugst)

zu machen. Wer mitmachen will, melde sich bitte beim Präsidenten W. Karpf, damit die Fahrt organisiert werden kann.

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschtal, Telefon 064 81 10 85.

* * *

Ortsgruppe Bern

Wir machen eine Sommerpause. Die freien Zusammenkünfte fallen im Juli und August aus. Wir wünschen unseren Mitgliedern schöne erholsame Ferien.

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464

* * *

**Was geht euch doch der Himmel an?
Beschränkt euch auf die Erde,
die Knecht und Herrn hinausgetan,
dass sie zum Himmel werde!**

Georg Herwegh 1817—1875

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Präsident: Marcel Bolinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Postfach 2022, 8030 Zürich, Tel. 01 53 20 16.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 12.—; Ausland Fr. 15.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS. Postfach 2022, 8030 Zürich, Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.